

Texte

Suche

→ zur aktuellen Übersicht

Kraft aus der Stille

Bewegende Weihnachtskonzerte der Jungen Musiker Stiftung in Kevelaer und Mülheim

Wie eine Insel im lauten Trubel des Weihnachtsgeschäftes wirkten die beiden Konzerte der Jungen Musiker Stiftung in der Clemenskirche im Kloostergarten zu Kevelaer und in der Petrikirche in Mülheim an der Ruhr, die unter der künstlerischen Leitung von Manfred Jung, der auch das Programm entwarf, zu Stunden echter Andacht wurden.

Unter dem lapidaren Titel „Die Geburt Christi“ verband das einstündige Programm die Weihnachtsgeschichte nach Lukas 2 in der Lutherschen Übersetzung mit Liedern, Arien und Chören, die auf den Text Bezug nehmen. Dabei beschränkte sich die Musikauswahl nicht auf bekannte Stücke von Schütz, Bach, Händel und Saint-Saens, sondern berücksichtigte auch kleinere Meister wie Peter Cornelius, Heinrich von Herzogenberg (1843-1900), Arnold Melchior Brunckhorst (1670-1725) oder Friedrich Kiel (1821-1885). Aus dieser Abfolge ergab sich aber kein buntes Potpourri, sondern eine dramaturgisch stringente musikalische Erzählung, die mit Kompositionen aus verschiedenen Jahrhunderten gleichwohl eine geistige und stilistische Einheit erreichte.

Die Besetzung bestand aus einem achtköpfigen Kammerensemble des Jungen Tonkünstler Orchesters (Streichquartett, Flöte, Oboe, Klarinette und Fagott), dem Kammerchor der Petrikirche Mülheim an der Ruhr und vier Gesangssolisten. Dirigent Jung wählte durchweg sehr getragene Tempi, die aber nicht in falscher Feierlichkeit erstarrten, sondern von den Musikern und Sängern mit schlichter Emotion erfüllt wurden.



Konzert in Kevelaer

Foto: Siegfried Seebach



Schlussapplaus beim Konzert in Mülheim
Foto: Siegfried Seebach

Besonders nachdrücklich prägten sich die fünf Vokalquartette ein, in der die Stimmen von Sonja Schwechten (Sopran), Dominique Aline Bilitza (Alt), Michael Siemon (Tenor) und Christian Walter (Bass) zu einer Einheit verschmolzen und im beseelten Piano vertraute und liebgewordene Weihnachtslieder wie „Maria durch ein Dornwald ging“ (Hermann Ophoven), „Ich steh an Deiner Krippe hier“ (Johann Sebastian Bach) oder „O Jesulein zart“ (Samuel Scheidt) so erleben ließen, als hörte man sie zum ersten Mal. Siemon, derzeit im lyrisch-dramatischen Zwischenfach in Krefeld engagiert, entwickelte in „Drei Könige zogen aus Morgenland“ von Peter Cornelius tenoralen Glanz ohne opernhafte Attitüde. Sonja Schwechten, die Mutterfreuden entgegenseht, gestaltete mit leuchtenden Höhen und echtem Herzenston Händels „Er weidet seine Herde“ aus dem „Messias“. Sie

erschien in diesen Konzerten wie eine Inkarnation des Weihnachtsengels, von dem Lukas berichtet.

Auch beim Kammerchor der Petrikirche (Leitung: Gijs Burger) dominierten die Soprane, die hier gleichsam die „himmlischen Heerscharen“ verkörperten. Die Tenöre hätten noch wenigstens zwei Mann Verstärkung vertragen können, doch der Gesamtklang war homogen und hochprofessionell. Wie bei den Solisten stand auch beim Chor Innigkeit vor prachtvoller Klangentfaltung. Die acht handverlesenen Instrumentalisten, die seit den Anfängen mit dem Jungen Tonkünstler Orchester verbunden sind, aber unterdessen längst im „Betrieb“ Fuß gefasst haben, musizierten mit Wärme und persönlicher Hingabe. An beiden Abenden folgte das Auditorium den Darbietungen mit tiefer Ergriffenheit.

Ekkehard Pluta [15.12.2015]